

## Bad Saulgau

08.02.2011

### Mehr über das Positive reden

**Volker Kauder, CDU-Fraktionschef im Bundestag, gehört zu den bekanntesten Politikern der Union. Am Sonntag sprach er in Bad Saulgau in der „guten Stube“ der Stadt, dem „Haus am Markt“.**



Für CDU-Fraktionschef Volker Kauder ist klar: Baden-Württemberg braucht in vielen Politikbereichen den Vergleich nicht zu scheuen. Auch der Wahlausgang ist für ihn eindeutig: Tanja Gönner wird es problemlos in den Landtag schaffen.  
Bild: Fahlbusch

Bad Saulgau – Weil nebenan der Gottesdienst in der Johannes-Kirche 20 Minuten länger dauerte, harrte CDU-Stadtverbandsvorsitzender Thomas Zimmer noch etwas skeptisch vor dem Eingang zum „Haus am Markt“ in Bad Saulgau aus. Die Hoffnung auf ein „volles Haus“ sollte sich jedoch – mit einer kleinen Verspätung – erfüllen. Kein Wunder: Volker Kauder, CDU-Fraktionschef im Bundestag, war gekommen, um „der lieben Tanja“ Wahlkampfunterstützung zu geben.

Der Altersdurchschnitt entsprach der allgemeinen demografischen Entwicklung. Natürlich abgesehen von den Mitgliedern der Jungen Union, die im Foyer Butter auf Brezeln schmierte und den Getränkeverkauf übernommen hatte. Man war weitgehend unter sich. Kein prominentes Gesicht eines politischen Gegners war auszumachen. Dafür waren Thomas Bareiß (Bundestag) und Ernst Behringer (Landtag) in die Kurstadt gekommen. Letzterer wird nicht mehr antreten und sein Mandat an Tanja Gönner abgeben, wenn diese im Wahlkreis Sigmaringen die Wahl gewinnt.

Die kann laut der Kandidatin nur dann verloren gehen, wenn das Oppositionsargument „47 Jahre sind, genug“ mehr zählt, als eine erfolgreiche Politik über Jahrzehnte, die „eine ganze Menge für die Menschen erreicht hat“. Baden-Württemberg sei das Land mit dem höchsten wirtschaftlichen Erfolg in der Bundesrepublik. Mit ein Grund dafür sei auch der hohe Anteil an mittelständischen Betrieben, wie es ihn in anderen Bundesländern nicht so gibt. Und: „Mit einer Jugendarbeitslosigkeit von nur 2,7 Prozent kann das Bildungssystem nicht so schlecht sein.“ Werde dieses System nach den Vorstellungen der Opposition verändert, dann bleibe „kein Stein auf dem anderen“. Für Gönner ist klar: „Verlässlichkeit sieht anders aus.“

„Es gibt niemanden, der einen solchen Donnerhall im Land hat“, lobte Kauder die Umwelt- und Verkehrsministerin. Er macht sich deshalb keine Sorgen um den Ausgang der Landtagswahl im hiesigen Landkreis. Und: Bei der Meisterung der Wirtschaftskrise stünde das

Ländle besonders positiv da. Nach Ansicht des Fraktionschefs müsse man mehr über das Positive reden und nicht immer die Kritik in den Vordergrund stellen. Baden-Württemberg sei in vielen Bereichen die Nummer Eins in Europa. Fazit: „Eine Politik, die nicht richtig funktioniert, die bringt nicht diese Ergebnisse.“

Wer im internationalen Wettbewerb bestehen will, der brauche gut ausgebildete junge Menschen. Kauder: „Wer es nicht im Boden hat, der muss es in der Birne haben.“ Es sei nicht die Zeit für bildungspolitische Experimente. Kauder setzte sich vehement für ein differenziertes Schulsystem ein, lobt das berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg, das eine enorme Vielfalt biete. „Im Übrigen brauchen wir nicht nur Professoren, sondern auch gute Facharbeiter.“

Für Kauder beginnt Politik mit dem Betrachten der Wirklichkeit. Auch bei der Frage der Energie. Für ihn wäre es „ein Treppenwitz“, die Atomkraftwerke abzuschalten und den Strom, der dann fehlt, aus Frankreich zu beziehen. Klar sei,

dass man die erneuerbaren Energien ausbauen müsse. Doch man müsse differenzieren und sich vor allem überlegen, ob die große Förderung der Solarenergie zeitgemäß ist. Auch die Energie aus Biomasse müsse auf den Prüfstand. „Es darf nicht sein, dass der Landwirt, der Lebensmittel produziert der Dumme ist und die Produzenten von Bioenergie den Reibach macht.“ Kauder lehnt „zu viel Wettbewerb auf zu wenig Ackerfläche“ ab. Und: Der Strompreis dürfe nicht zur sozialen Frage werden.

Die größte Bürgerinitiative in Baden-Württemberg sind für den Bundestagsabgeordneten aus Tuttlingen nicht die Gegner von Stuttgart 21, sondern die Menschen in den Vereinen, die „unseren Dörfern ein Gesicht geben“. Die noch nicht voll gelungene Integration von Menschen mit Migrationshintergrund seine Zukunftsaufgabe, bei der man keine Kompromisse eingehen dürfe. Im Ramadan in den Schulen keine Klassenarbeiten schreiben zu lassen, wie in Rheinland-Pfalz, das sei aber die total falsche Reaktion. Man müsse von den jungen Leuten auch verlangen, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Doch ohne richtigen Schulabschluss sei das gar nicht möglich. Kauder: „Da braut sich etwas zusammen.“



<http://www.suedkurier.de/region/linzgau-zollern-alb/bad-saulgau/Mehr-ueber-das-Positive-reden;art372551,4714065>